

Zu Missverständnissen kommt es am ehesten durch Wörter, die neben der allgemeinen Bedeutung in bestimmten Ländern eine umgangssprachliche Spezialbedeutung besitzen. So ist etwa das in Spanien unproblematische und für alle möglichen Sachverhalte häufig gebrauchte Verb *coger* („nehmen, ergreifen, fangen“) in einigen Ländern Lateinamerikas ein ordinärer Ausdruck für die Ausübung des Geschlechtsverkehrs. Der Satz „Ich werde den Bus nehmen“ (*Voy a coger el autobús*) ist daher in Anwesenheit von Argentinern ein sicherer Lacherfolg (Ich werde den Bus „ficken“). In Argentinien sowie in Uruguay und in Paraguay sollte man statt dem Verb „*coger*“ lieber das Wort „*tomar*“ nutzen. Das gleiche gilt für Begriffe wie *cola* (was u.a. auch Strohalm bzw. im Sinne von „*hacer la cola*“ auch „Schlange stehen“ bedeuten kann).

Auch das Wort *Guagua* sorgt in diesem Zusammenhang immer wieder für Heiterkeit. Während es auf den Kanarischen Inseln, Kuba und der Dominikanischen Republik gleichbedeutend mit (Stadt)-Bus ist, steht es in Andenländern wie Chile, Peru oder Ecuador für Krabbel- oder Kleinkind (hier: Kenismus aus Quechua), so dass auch hier Missverständnisse programmiert sind.

Die folgenden Vokabel aus der Dominikanischen Republik zeigen den Unterschied zum europäischen Spanisch: *la china* = die Orange, *la italiana* = die Mandarine, *la lechoza* = die Papaya, *el guineo* = die Banane, *la chinola* = die Maracuja.

Hübsch bedeutet auf Kuba und in der Dominikanischen Republik *bonito/-a* oder *lindo/-a*; in Spanien *guapo/-a*, was in den genannten Ländern als aggressiv oder wild verstanden wird. Somit ist *Una chica guapa* in Spanien ein hübsches, auf Kuba ein wütendes Mädchen.

Beispiele für Unterschiede in der Aussprache [Bearbeiten]

„d“ wird am Wortende oft nicht gesprochen. Die Betonung bleibt aber auf der letzten Silbe. Beispiel: „*ciudad*“ wird gesprochen wie „*ciudá*“. Diese Aussprache findet man auch in Andalusien.

„s“ wird oft nur gehaucht oder weggelassen. Dadurch lässt sich = bei tatsächlichem Wegfall der zweiten Person Plural im lateinamerikanischen Spanisch = auch die zweite Person Singular oft nicht von der dritten Person unterscheiden.

Beispiel: „¿*Qué quiere?*“ („Was möchte er/sie?“) könnte bei Wegfall des „s“ auch „¿*Qué quieres?*“ („Was möchtest du“) bedeuten.

Die Endung der Verben in der Grundform ist je nach Region unterschiedlich. Oft wird aus „-ar“ ein „-á“, „-al“ oder auch (z.B. im Norden der Dominikanischen Republik Nähe Puerto Plata) ein „ai“. Das Wort „*caminar*“ wird also gesprochen „*caminá*“, „*caminal*“ oder „*caminai*“. Analog bei Verben auf -er oder -ir. „*Poner*“ wird oft „*ponel*“, auch „*ponei*“ ausgesprochen. Die -ay bzw. -ai Endung der auf -ar endenden Verben in der 2. Person Singular Präsens ist ebenfalls in Chile verbreitet, wo man in der informellen Sprache zum Beispiel statt dem formellen ¿*Cómo estás?* das umgangssprachliche ¿*Cómo estay?* verwendet. In Chile können alle auf -ar endenden Verben in der 2. Person Singular auf diese Weise konjugiert werden.